

# Virtueller Liszt(t)raum im Casino Luxembourg

Der Pianist Maxim Ladid mit Liszt „überall zu Hause“

VON MARC JECK

Am vergangenen Wochenende wurde im österreichischen Raiding, dem Geburtsort des Pianisten und Komponisten Franz Liszt, ein modernes Konzerthaus durch Österreichs Bundespräsident Dr. Heinz Fischer eingeweiht. Die kleine Marktgemeinde im Burgenland – mit seinen knapp 1.000 Einwohnern – wird somit zum Zentrum der neuen Franz Liszt-Pflege. Der neue Konzertsaal, mit seinen 600 Zuschauerplätzen, ist zweifelsohne eine Aufwertung für das bestehende Geburtshaus des „Paganinis des Klaviers“.

Eine ganz besondere musikalische Ouvertüre stand im Mittelpunkt der offiziellen Eröffnung des 7 Mio. € teuren Franz-Liszt-Konzertsaals: ein Auftragswerk, das drei Liszt-Erinnerungsorte simultan miteinander verbindet. Neben dem Geburtsort Raiding, wurden gleichzeitig Liszts Sterbezimmer in Bayreuth und den Ort, wo Liszt zum letzten Mal in der Öffentlichkeit am Klavier saß – Luxemburg – bespielt.

Gerhard Krammers „Notturmo“ für 3 Klaviere, Raumklänge, 3 Schlagwerker, Live-Elektronik und Video wurde an drei historischen Klavieren interpretiert, „die Liszt aller Wahrscheinlichkeit noch in seinem letzten Lebensjahr spielte“. Im Casino Luxembourg



In Luca Vitones Installation war Liszt „überall zu Haus“. (FOTO: MARC WILWERT)

kam der Steinway Nr. 15814 aus dem Jahre 1867 zum Einsatz, auf dem Liszt während seines zweiten Luxemburg-Aufenthaltes – am 7. Juli in Coplach bzw. am 19. Juli 1886 im Bürgercasino der Hauptstadt – spielte. Das Instrument, das vor genau 10 Jahren in aufwendiger Arbeit durch J.G. Neupert aus Bamberg restauriert wurde, gehört heute zum Bestand des Instrumentenmuseums des Konservatoriums der Stadt Luxemburg.

Die 3 Klavierparts bzw. die Gesamtkomposition waren nur im neuen Konzertsaal in Raiding zu

hören – Marimba und Vibraphon waren ebenfalls im Geburtsort platziert. Über Internet-Video-stream und ISDN-Audiostream wurde eine mediale Zusammenführung des Klangs aus den drei Lisztstätten vollzogen. Neben den i-chat-Bildern aller 3 Liszträume konnten die Zuhörer im Casino Luxembourg nur die „Luxemburger“ Klavierstimme hören. Am Liszt-Klavier in der rue Notre-Dame saß der junge Nachwuchskünstler Maxim Ladid – mit Funk und Stoppuhr ausgerüstet. Krammers Komposition ist in Modulen

organisiert, welche die drei Pianisten – Harald Kosik in Raiding, Benjamin Kobler in Bayreuth und Maxim Ladid im Casino unabhängig voneinander spielten. Musikalische Mikrozellen, die aus mehreren Werken Liszts stammen, waren für das einheimische Publikum akustisch zu vernehmen.

Zu diesem Experiment konnten Jo Kox und Enrico Lunghi vom Casino Luxembourg-Forum d'art contemporain den österreichischen Botschafter in Luxemburg Walter Hagg begrüßen. Inmitten der Installationen zu Luca Vitones Ausstellung „At home everywhere“ erfährt der 1882 erbaute luxemburgische „Liszt-raum“ eine interessanten Verklärung: „Überall zu Haus“ sind jetzt Lisztklänge aus Raiding, Bayreuth und Luxemburg im Internet unter [www.liszttraum.net](http://www.liszttraum.net) als Gesamterlebnis wahrnehmbar und die als Gesamtkomposition abrufbar. Virtuelle Lisztklänge der ganz besonderen Art!

Wenn Krammers Erstaufführung nur als „Drittel“ im Casino zu hören war, so darf man gespannt sein auf den 17. Juli 2007, wenn das Casino Luxembourg den homogenen Gesamttraum bildet, wo drei Lisztstätten zu einem „Liszt(t)raum“ verschmelzen werden.

■ [www.liszttraum.net](http://www.liszttraum.net)

Luxemburger Wort, 17.10.06